

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die halbspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die halbspaltige Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Zeitungsbeilage 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.20 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Rindfleischstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 41.

Donnerstag, den 4. April 1912.

16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt

6 Seiten

außerdem die Unterhaltungs-Beilage.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 23. April 1912, vormittags 9.30 Uhr findet die Frühjahrs-Kontrollversammlung am Main vor dem Gasthof zum Hirsch statt. Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Jahresklassen 1899 bis 1911, die der Reserve, Land- und Seewehr angehören.

Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung, ist der Beordnung gleich zu erachten. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen, als der ihm befohlenen Kontroll-Versammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.

Wer bei der Kontroll-Versammlung fehlt wird mit Arrest bestraft (Ziffer 14 des Passes). Es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen. Jeder muß seine Militärpapiere, Paß und Führungszeugnis bei sich haben.

Im Militärpaß muß die vom 1. April 1912 ab gültige rote Kriegsbeordnung bezw. Paßnotiz eingelegt sein.

Flörsheim, den 4. April 1912.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Es sind Klagen darüber eingegangen, daß Kinder im Park zu Bad-Weilbach Blumen austreiben und Sträucher beschädigen. Es sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Eltern für die Übertretungen ihrer Kinder haftbar sind. Das Feldschutzpersonal ist beauftragt, Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Flörsheim a. M., den 4. April 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Das Betreten der Baustelle und des Schulhausneubaus an der Niedstraße ist für Unbefugte bei Strafe verboten.

Flörsheim, den 3. April 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Am Karfreitag ist die Verrichtung aller öffentlich bemerkbaren Arbeiten unteragt.

Flörsheim, den 2. April 1912.

Der Bürgermeister: L a u d.

Kokales.

Flörsheim, den 2. April 1912.

Schredlicher Tod. Der 40jährige verheiratete Baggermaschinenbesitzer Hermann Kirch aus Walluf, dessen Baggermaschine vor Kistheim an der Krippe liegt, ölte gestern nachmittag um 6 Uhr, während die Maschine im Gange war, das Getriebe. Als Kirch sich ganz oben auf der Maschine befand, kam er durch eine nicht mehr aufzufassende verhängnisvolle Bewegung mit dem Kopf ins Räderwerk. Ein schredlicher Schrei ertönte plötzlich, der Bruder des Kirch eilte herbei und stellte sofort die Maschine ab. Es bot sich ihm ein schredlicher Anblick: seinem Bruder war der Unterkiefer und das Genick durchgedrückt, er war auf der Stelle tot. Ein herbeigeholter Arzt konnte nur den Tod konstatieren.

Verseht. Am Schluß des Schuljahres macht der Lehrer seinen Schülern die Mitteilung, daß sie alle verseht sind. Kaum hat es der kleine Willy gehört, als er laut zu weinen anfängt. „Ja, Willy, warum weinst denn Du?“ fragt der Lehrer. Da schluchzt Willy: „Gestern hat mein Papa meine Uhr ins Pfandhaus getragen und jetzt werden auch wir verseht.“ — huuuuuh!

Rüdesheim, 4. April. Nachdem vom 27. auf 28. März in den Weinbergen in der Rüdesheimer Gemar-

tung „Bein“ 250 Weinstöcke mutwilliger Weise zerstört wurden, wurden in der Nacht vom 1. auf 2. April in der Gemarlung „Enger Weg“ 60 Reben abgebrochen und in der vorletzten Nacht in der Eibinger Gemarlung 750 Weinstöcke glatt abgeschnitten. Die Weinbergsbesitzer des Rheingaus beabsichtigen, um der mutwilligen Zerstörung ihres Besitzums Einhalt zu tun, die Regierung zu ersuchen, die Gendarmerie in ihren Gemarlungen zu verstärken oder Militär herbeizuziehen.

Geiesheim. Der Gymnasial-Untersuchungslehrer Fritz Wiegand von hier, der das Gymnasium zu Höchst am Main besuchte, wurde nicht verfehlt. Das nahm sich der sonst brave und fleißige junge Mann so zu Herzen, daß er in einen Zustand geistiger Störung geriet und am Samstag Abend, wie bereits gemeldet, unter den Rädern der Bahnbahn, nächst dem Griesheimer Wald, den Tod suchte. Als das Unglück geschah, war sein Jugendfreund Klippel von hier bei dem Unglücklichen. Ihm rief er, als der Schnelzug heranbrauste, zu: „Jetzt siehst du mich zu letzten Male!“ Dann geschah das Grausige und als der Zug vorübergejagt war, lagen Kopf, Arme und Beine getrennt vom Rumpf auf dem Bahndamm. Dieses Unglück, das ein junges, hoffnungsvolles Menschenleben zerstörte und einen armen Fabrikarbeiter um den einzigen Sohn und die Hoffnung seines Alters brachte, gibt Eltern und besonders der Schule, — hier „denen, die's betrifft“ — viel zu denken. — Gestern nachmittag suchte ein 19 Jahre altes Mädchen sich am hiesigen Bahnhof unter die Räder des durchgehenden Frankfurter Zuges zu werfen. Einem Beamten gelang es noch rechtzeitig, die aus verführter Liebe lebensmüde gewordene Person zu retten. Die Polizei nahm sich des hier fremden Mädchens an.

Frankfurt a. M. (Fahrt der „Victoria Luise“). Das Lustschiff „Victoria Luise“ unternahm am Sonntag vormittag eine Übungsfahrt von 9.30 bis 11 Uhr und überflog dabei die Kuppe des Feldberges in 100 Meter Höhe. Um 2.30 Uhr stieg es mit 16 Passagieren, darunter Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn, wieder auf, fuhr über Aschaffenburg bis zum Tunnel von Heiligenbrücken, nahm dort den Hofzug des Prinzregenten Luitpold in Empfang und war dann eher wie dieser über dem Bahnhof von Aschaffenburg. Dann begleitete es die Equipage des Prinzregenten zum Schloß und lehrte in 25 Min. zum Frankfurter Flugplatz zurück. Die „Delag“ läßt das Publikum bitten, wenn es dazu aufgefordert wird, sich am Halten der Ballontaupe bei schwerem Winde zu beteiligen, wie dies anderwärts auch geschieht. Bei Ankunft des Lustschiffes lag folgende Depesche vor: „Aufrecht erfreut über die Huldigung, die mir das Lustschiff „Victoria Luise“ heute bei der Ankunft in Aschaffenburg aus hohen Lüften darbrachte, entbiete ich den Veranstalter und Teilnehmern der Fahrt herzlichen Dank und Gruß! Luitpold.“

Friedberg. Der Verband Wetterauer Aepfelweinproduzenten hielt hier eine starkbesuchte Versammlung ab, in der Stellung zu der Polizeiverfügung, daß das Maß der Gläser nur auf $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Liter geeicht sein müsse, genommen wurde. Nach längerer Debatte beschloß man, fortan nur noch Aepfelwein in $\frac{1}{2}$ Litergläsern zu verschütten. Ein Antrag, den Preis des Liters Aepfelwein im Kleinverkauf von 22 auf 20 Pfg. zu erniedrigen, wurde mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt.

Aschaffenburg, 2. April. Beim Rangieren geriet heute früh im Aschaffener Hauptbahnhof der Rangiergehilfe Jäger zwischen die Puffer und wurde schwer verletzt. — Ertrunken ist im Main bei Trennfurt der 14jährige Sohn Josef des Landwirts Kilian Schmitt von dort.

Büttelborn. Wegen Brandstiftung haben sich demnächst drei 16jährige Söhlengel von hier zu verantworten. Die Buben steckten eine im freien Felde stehende Schäferhütte an, sodaß diese mit ihrem gesamten Inhalt, worunter sich auch ein Bett befand, verbrannte. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 300 Mk.

Limburg. Die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Co. teilt mit, daß der Kreistag des Kreises Limburg in seiner Sitzung am 30. März einstimmig den Beschluß gefaßt hat, den von der Gesellschaft vorgelegten Vertrag, betreffend die Versorgung des Kreises Limburg mit elektrischer Energie, anzunehmen.

Kassel, 3. April. Auf der Baustelle der Ebertalsperre leiteten zwei jugendliche Schlosser aus Obermit den elektrischen Strom der elektrischen Zentrale in die Türklinte der Baubude. Als ein Schmiel auf die Klinte sagte, wurde er vom Strom hoch emporgeschleudert und eine Hand wurde ihm abgerissen. Ein Stellmacher, der helfend eingreifen wollte, kam der Klinte zu nahe und wurde vom Schlag derart getroffen, daß er tot zusammenbrach. Die Urheber des Unglücks wurden verhaftet.

Reklamen.

Wästenfetterlinge. Ueber dieses interessante Thema veröffentlicht Julius Stephan in der „Natur“, dem Organ der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, e. V. (Bezug durch jede Buchhandlung zum Preise von M. 1.50 vierteljährlich) einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Nicht nur bis hinauf zu den wolkenumhüllten Hochgebirgsspitzen und in die von schier ewigem Eis und Schnee starrten Gefilde der Arktis, sondern auch bis tief hinein in die gluthauchenden wüstestillen Distrikte der Wüste bringen die leichtbeschwingten Schmetterlinge vor. Wo nur immer in jenen öden Gegenden vegetabilisches Leben und sei es noch so kümmerlich, sich zeigt, da treffen wir auch Falter an. Freilich gibt es unter diesen äußersten Vespertiden keine Riesen- und Nacht-Stücke, es sind vielmehr zumeist kleine Tierchen, die uns mit wenigen Ausnahmen in bescheidenem Gewand, ohne Schmutz und Prunk, entgegentreten. Wie die Wästenfauna im allgemeinen, so zeigen auch sie eine natürliche Folge der Anpassung fast durchweg das Sandgelb, Gelbgrau oder Rotbraun färbigen und seligen Untergrundes. Sehr charakteristische Wästenfetterlinge sind zunächst einige Melitaea oder Scheden-falter, wie die ockergelbe Desericola aus der Sahara (eine Lokalform unserer heimischen Didyma) und die ganz eigenartige Acraeina von Fergana (Kokand); letztere Art gleicht in ihrem bläugeligen Kleide, mit schwarzer Flügelspitze und wenigen schwarzen Punkten auffallend der in der indischen Region weiterverbreiteten Acraea vesta. Die Komphaliden sind ferner durch unsern Merkwürdigkeiten, den Distelfalter (Pyrausta cardui L.) und den langsam sei gelenden Danaus chrysippus vertreten, die beide bis in die pflanzenreichsten Striche vordringen. Die dünnbeschnittenen, unbeschnittenen Acraeina, die sonst zu den ästhetischsten Charakterfalterfalter gehören, lieben indes mehr Steppen und Flußufer. Von Bläulingen (Lycaeniden) tritt uns außer einigen sandfarbenen Vertretern der sonderbaren Gattungen Almaria, Pleurosticta u. a. vorzüglich die kleine Lomphes beatica entgegen. Dieser geschwungene Bläuling, der übrigens auch in Südeuropa und einen großen Teil Sibiriens heimisch ist, sporadisch sogar in Deutschland auftritt, kann überraschend schnell fliegen; an manchen Stellen der Arabischen Wüste ist er der einzige Tagfalter. Auch die Genera Thestor und Cigaritis bewohnen zumeist vegetationsarme, dürre Länder und scheinen sich auf steinigem Halde am wohlsten zu fühlen. Die kleine rotgelbe Cigaritis acamas geht z. B. von den Kirgisensteppen über Turkestan bis weit in die Wüste Gobi hinein.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Grundonnerstag 8 Uhr Abendsandacht.
Karfreitag 8 Uhr Beginn des Gottesdienstes (auch Predigt), Abends 8 Uhr Fastenpredigt.
Karfreitag 8 Uhr Beginn der Exerzitionen, 8 Uhr Hochamt (für Ell. Flörsheimer), 3 Uhr: hl. Beicht, 4 Uhr Beerdigung (Heinrich Hart).

Evangelischer Gottesdienst.

Karfreitag.
Beginn des Gottesdienstes morgens um 8 Uhr.
Erster Osterfest.
Beginn des Gottesdienstes morgens um 8 Uhr.
Feier des hl. Abendmahles.
Zweiter Osterfest.
Beginn des Gottesdienstes morgens um 8 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 6. April.
Vorabendgottesdienst: 6 Uhr 35 Minuten.
Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten.
Nachmittagsgottesdienst: 4 Uhr 00 Minuten.
Festausgang: 7 Uhr 50 Minuten.

Bereins-Nachrichten:

Regelgesellschaft 1911. Heute Donnerstag Abend um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung im „Schützenhof“. Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Versäumnis derselben ohne Entschuldigung wird bestraft.
Bürgerverein. Die Mitglieder werden gebeten, sich an der Beerdigung des Mitgliedes H. Hartor am Samstag nachmittag um 4 Uhr zahlreich zu erscheinen. Zusammenkunft $\frac{1}{4}$ Uhr im Launus.

Gesangverein „Sängerbund“. Heute Donnerstag Abend punkt $\frac{1}{9}$ Uhr General-Versammlung im „Schützenhof“. Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Gesangverein Volkshilfsbund. Die Gesangstunde findet diese Woche nicht Mittwoch und Samstag, sondern Freitag Abend 8 Uhr statt. Da gleichzeitig eine sehr wichtige Besprechung vorliegt, werden auch die passiven Sänger zu diesem Abend eingeladen.

Humor. Musikgesellschaft „Lira“. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde bei Gastwirt Adam Becker.

Arbeitergesangsverein „Frisch auf“. Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Raisersaal“.

Kameradschaft Germania. Jeden Donnerstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Turnstunde im Schützenhof.

Stadttheater Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Donnerstag 4. April abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr 2. Vorstellung im Ring: „Jagden, Wälder“. Gewöhnliche Preise.
Freitag 5. April „Geschlossen“.
Samstag 6. April abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr 3. Vorstellung im Ring: „Jagden, Wälder“. Gewöhnliche Preise.
Sonntag 7. April nachm. 3 Uhr „Faust 1. Teil“ bis zur Hexen-tage. Ermäßigte Preise. Abends 7 Uhr „Lohengrin“. Gewöhnliche Preise.
Montag 8. April nachm. 3 Uhr „Faust 1. Teil“ (Gretchentragödie). Ermäßigte Preise. Abends 7 Uhr „Polnische Wirtin“. Gewöhnliche Preise.

Die Lösung der ungarischen Krise.

Die Vorstellung des wiederernannten Kabinetts Rhuen vollzog sich im ungarischen Abgeordnetenhaus in verhältnismäßig ruhiger Weise. Graf Rhuen und die übrigen Minister wurden bei ihrem Erscheinen im Sitzungssaal von der Regierungspartei durch Erheben von den Sitzen und begeisterte „Eisen“-Rufe, von der Opposition mit allerlei ironischen Zurufen empfangen. Rhuen erklärte, von der Opposition nur selten unterbrochen, daß die Krone bei der Interpretation ihrer Hoheitsrechte in ein Dilemma geraten sei und Beforgnisse gehegt habe, die nicht hätten zerstreut werden können, was zunächst die Demission des Kabinetts zur Folge hatte. „Die Bedenken der Krone“, so fuhr der Ministerpräsident fort, „haben im weiteren Verlauf nach ernsteren Formen angenommen. Die Regierung bekennt sich auch heute noch zu ihrer Rechtsauffassung wie sie in der Interpretation zum Gesetze niedergelegt ist, doch mußte sie unter den gegebenen Umständen darauf verzichten, diese Auffassung zur Geltung zu bringen. Dies wird erst dann geschehen, wenn die Notwendigkeit dazu kommen wird. Der Verzicht auf die Durchsetzung unserer Rechtsauffassung war eine uns durch unsere königstreue auferlegte Pflicht, der wir unter allen Umständen entsprechen mußten, um dem greifen Monarchen die Gewissensruhe wiederzugeben und um drohende Verwicklungen abzuwenden, die entstanden wären, wenn wir an unserer Auffassung festgehalten hätten. Wir mußten so handeln, um das begonnene Werk fortsetzen zu können und das Einvernehmen zwischen Krone und Nation wieder herzustellen.“ So oft in der Rede der Name des Königs erwähnt wurde, erhob sich die Regierungspartei unter „Eisen“-Rufen; Abgeordneter Jborah von der Volkspartei rief: „Es lebe der Thronfolger!“

Franz Kossuth bezeichnete den Verlauf und die Lösung der Krise als in der Geschichte des Parlamentarismus ganz ungewöhnlich, da das Kabinett wegen einer bestimmten Stellungnahme die Regierung wieder übernommen habe. Nicht die Regierung habe die Krone, sondern umgekehrt diese die Regierung gedeckt. Die erwähnte Interpretation habe den königlichen Hoheitsrechten keinen Abbruch getan. Er beantragte, da seine Partei nunmehr jeder Verpflichtung gegenüber der Regierung enthoben sei, die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses zur Abfassung einer Adresse an den Monarchen, um den Beweis zu führen, daß den Hoheitsrechten durchaus kein Eintrag geschehen sollte. Abgeordneter Hollo schloß sich unter der Erklärung, daß die Lösung der Krise in keiner Weise befriedigend sei, dem Antrag auf Einsetzung eines Adreßauschusses an.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der freikonservative Abgeordnete des preussischen Abgeordnetenhauses des Wahlkreises Dirschau-Preußisch-Stargard, Rittergutsbesitzer Adolf Arndt auf Garischin, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

* Gegen die Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche aus Rußland wendet sich ein Erlaß des preussischen Landwirtschaftsministers. Da die Seuche in Rußland auch jetzt noch vorherrscht, ordnete der Minister an, daß die Desinfektion der ausländischen Saisonarbeiter, die jetzt zu Beginn der Frühjahrsbefstellung wieder zahlreich nach Deutschland kommen, beibehalten werde. Das mag für viele manche Unbequemlichkeiten mit sich bringen, aber im Interesse des deutschen Viehbestandes ist eine solche Maßnahme absolut notwendig, da die Gefahr der Seucheneinschleppung bekanntlich sehr groß ist.

* Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Altschuler trat im Berliner Rathaus der Vorstand des deutschen Städtebundes zu einer Sitzung zusammen.

England.

* Im Parlament machte der Marineminister neue Andeutungen über Verhandlungen, die gepflogen werden, um zwischen Deutschland und England einen freundschaftlichen Austausch von Informationen über die Marine zu erzielen. Von dem liberalen Unterhaus-Mitgliede King ist die Frage an den Marineminister gerichtet worden, ob ein solcher Austausch bereits zwischen England und Deutschland stattgefunden habe und ob an einen Informations-Austausch auch mit einer anderen Macht gedacht würde im Hinblick auf eine mögliche Einschränkung der Rüstungen.

Das Haus der Geheimnisse.

Roman nach dem Englischen von Alara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit einem Gefühl namenloser Erleichterung hörte er eines Tages, daß seine beiden Feinde, wie er sie nannte, ihm gleichzeitig aus dem Weg geräumt waren. Herr Harding befand sich in London, eine Neugier, die ihn anfangs ein wenig erschreckt hatte, und dem Doktor war ein kleiner Unfall zugefallen, der ihn einige Tage Stubenarrest diktierte. Abgesehen davon befand sich Waldeon in bezug auf den letzteren völlig im Irrtum. Doktor Jarowits kümmerte sich nicht im mindesten um ihn, und sein vermeintliches Spionieren war ein reiner Zufall gewesen.

Waldeon wurde beobachtet, aber durch Personen, von deren Existenz er keine Ahnung hatte, die jedoch über sein Kommen und Gehen so genau unterrichtet waren, wie es sonst nur Hausgenossen zu sein pflegen. Eigentlich trug er selbst die Schuld daran, denn ganz von dem einen wichtigen Gedanken in Anspruch genommen, hatte er es in letzter Zeit vernachlässigt, die gewohnte strenge Hausordnung aufrecht zu halten. Etwas machte sich dies sofort zunutze und ging aus, so oft es ihr beliebt. Der Herr kümmerte sich nicht mehr darum, wo sie ihre Zeit zubachte, wenn sie nur zur Stelle war, sobald er ihrer Dienste bedurfte.

Seit etwa acht Tagen hatte Esther eine Bekanntschaft angeknüpft mit einem schönen, stattlichen Manne, der ihr einmal auf der Straße begegnete und eine Unterhaltung mit ihr begann, wobei er ihr Schmeicheleien sagte, die dem häßlichen Mädchen in der Seele wohltaten. Er vertraute ihr an, daß er der Diener eines vornehmen Herrn sei und für diesen wichtige Privatgeschäfte in der Gegend zu erledigen habe. Es sei allererstes Geheimnis, sie

ermöglichte, daß Verhandlungen zwischen England und Deutschland schweben und gute Fortschritte machten, doch wünsche er für den Augenblick nichts weiter zu sagen.

Spanien.

* Das „Echo de Paris“ meldet aus Madrid: Canalejas ermächtigte einige Journalisten zu einem kategorischen Dementi der Meldung, daß zwischen ihm und dem Minister des Innern in der Frage der französisch-spanischen Unterhandlungen tiefegehende Meinungs-Unterschiede beständen. Der Kabinettschef erklärte, er sei vollständig mit der Handlungsweise Garcia Prietos einverstanden und beide seien gemeinsam für die augenblicklichen Unterhandlungen verantwortlich zu machen.

China.

* Die „Times“ meldet aus Schanghai: Dr. Sun-hatsen und die übrigen Mitglieder der Regierung haben während einer feierlichen parlamentarischen Sitzung ihre Demission eingereicht. Dr. Sun-hatsen hielt eine Ansprache, in der er erklärte, daß es der Regierung gelungen sei, eine Einigung zwischen dem Norden und dem Süden herbeizuführen, und daß er und seine Kollegen es nunmehr für ihre Pflicht erachteten, aus ihrem Amte zu scheiden, um weiseren Männern die Regierungsgewalt zu überlassen.

Marokko.

* Der Spezial-Korrespondent des „Matin“ in Tetz berichtet seinem Blatte, der einzige Widerstand, den der französische Gesandte Regnaud beim Sultan gefunden habe gelegentlich des Abschlusses des Protektors-Vertrages, sei die Frage der spanischen Rechte und der Internationalisierung von Tanger gewesen. Die Rechte Frankreichs würden, so hofft der „Matin“, in Spanien in voller Weise gewürdigt werden.

Hof und Gesellschaft.

* Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der zweitälteste Sohn des Kaisers, ist zu längerem Aufenthalt in Baden-Baden eingetroffen und hat, wie schon während seines letzten Aufenthaltes, im Sanatorium Dr. Frey-Dengler Wohnung genommen.

* Der Prinz von Wales ist zu einem Aufenthalt von mehreren Tagen in Paris eingetroffen. Er wurde von dem Adjutanten des Präsidenten Fallieres und von dem englischen Botschafter begrüßt. Auch die Zeitungen widmen dem Prinzen herzliche Begrüßungsartikel.

* Der österreichische Thronfolger. Es erregt in Wien einiges Aufsehen, daß der Erzherzog-Thronfolger mit seiner Familie von Brioni abreist, um sich nach Wien zurückzubewegen. Man bringt diese Wanderungen in seinen Reise-Dispositionen mit der ungarischen Krise in Zusammenhang. Der Thronfolger wollte ursprünglich bis Mitte April auf Brioni bleiben.

Zum Krieg um Tripolis.

Die italienische Flotte.

Die italienische Flotte, die im Archipel kreuzt, verbleibt nicht lange an den gleichen Stellen, doch taucht sie immer dort auf, wo sie schon sichtbar war. Jedenfalls vermehrt sie nach sicheren Informationen ihre Aktivität im Archipel. Ein Angriff ist bisher ausgeblieben. Sie begnügt sich mit der genauen Aufklärung, doch bleibt man völlig im Unklaren, welche Aktionsbasis sie wählt und wo die Schlachtschiffe sich versammeln.

Seeminen.

Auf Beschluß des türkischen Generalstabs wurde auf den Anhöhen vor der Stadt Iessli die Errichtung provisorischer Forts in Angriff genommen. Vor dem Kap Karaburnu sind zehn weitere Seeminen verankert worden.

Aus aller Welt.

Preußens ältester Baubeamter. Am 1. April d. J. ist der Älteste Baubeamte Preußens, der Geheimrat Baurat Le Blanc in Allenstein, aus dem Dienst geschieden und in den Ruhestand getreten. Der Ehelebende, der im 85. Lebensjahre steht, trat im Jahre 1851 seine Stellung als Baubeamter an und wurde bei der Einrichtung der Provinzialverwaltung im Jahre

1877 von der Provinz Ostpreußen übernommen. Selbst hat Le Blanc bei der Errichtung vieler Bauwerke der



Baurat Le Blanc,
der Älteste Baubeamte Preussens

optischen Provinz mitgewirkt. Im vergangenen Sommer konnte er als ältester Baubeamter Preußens sein 60jähriges Dienstjubiläum begehen. Daß die allseitig anerkannten Verdienste des nunmehr aus dem Amte Scheidenden auch in Fachkreisen gewürdigt wurden, zeugt davon, daß ihn der Architekten- und Ingenieur-Verein in Königsberg zu seinem Ehrenmitglied ernannte.

Der Berliner Methyllalkoholvergiftungs-Prozess. Aus Berlin wird berichtet: Bei der Dienstag-Verhandlung im Methyllalkoholvergiftungs-Prozess gegen Scharmach und Genossen wollte ein Angeklagter namens Meyer im Gerichtssaal mehrere Mengen Methyllalkohol trinken, um den Richter zu überzeugen, daß der Methyllalkohol nicht schädlich sei. Der Richter gab jedoch hierzu nicht die Erlaubnis. Ein anderer Zeuge, ein kleiner schwächlicher Mann, erklärte, daß er aus der gleichen Flasche Methyllalkohol getrunken habe, aus der ein an Methyllalkoholvergiftung Gestorbener getrunken hätte.

Die nichtverheiratheten Gymnasiasten. Von den drei vermählten Gymnasiasten, welche sich das Leben nehmen wollten, weil sie nicht verheiratet wurden, sind zwei wieder ins Elternhaus nach Berlin zurückgekehrt. Vom Dritten, einem Majorssohn, konnte bis jetzt noch keine Spur gefunden werden.

Verhafteter Schwindler. Mehr als 100 000 Mark erschwandelt hat der Baunternehmer Alfred Wilt aus Schöneberg, der am Montag verhaftet und nach Moabit gebracht worden ist. Er hatte es trotz notorischer Mittellosigkeit verstanden, Banterrains zu erwerben und auf diese große Summen als Baugeld aufzunehmen.

Scheldrama. Ein blutiges Scheldrama hat sich im Nordosten Berlins abgespielt. In einem Hause der Sprengelstraße unternahm der 57jährige Nachtwachmeister Mehlich einen Selbstmordversuch auf seine 47-jährige Frau und brachte sich dann eine Schuß-Verletzung im Kopf bei. Die Frau wurde nur leicht verletzt, während Mehlich in bedenklichem Zustande nach der Charité gebracht wurde. Das Motiv ist in ehelichen Differenzen zu suchen.

Ein Aprilscherz. Ein Berliner Mittagsblatt hatte in einer scheinbar ernsthaften Form gemeldet, daß der Reichstagspräsident, Herr Kaas, gleichzeitig mit dem Reichsfanzler mehrere Tage Gast des Kaisers auf Korsu sein werde. Die Meldung war noch durch einige Einzelheiten und ein Bonmot des Kaisers ausgemacht und ließ Herrn Kampf und Herrn von Bethmann die Reise zusammen machen und nebeneinander liegende Räume im Achilleion bewohnen. Das haben, wie es scheint, viele Leute ernst genommen — und die Meldung erscheint prompt wie eine politische Originalnachricht (!) in einigen Abendblättern. Es handelt sich um eine Blüte des 1. Aprils.

Der Krenkel Bismarcks. In der Kapelle des Mausoleums in Friedrichsruh fand die Konfirmation des Fürsten Otto von Bismarck statt. An der Feier nahmen u. a. teil Gräfin Wilhelm von Bismarck, Gräfin Nanbow und Fürst Dendel Donnersmarck.

Verunglückte Touristen. Aus Wien wird berichtet: Auf dem Hochschwab wurden bei der Schotthütte noch zwei Leichen von Touristen gefunden und zwar die der Volksschullehrerin Knoll und die eines bekannten Mitgliedes eines Touristen-Vereins.

Ein Juwelen-Dieb. In der Augartenbrücke in Wien wurde ein Vagabund aufgegriffen, von dem sich herausstellte, daß er mit dem seit drei Jahren ge-

moge ja zu niemandem darüber sprechen. Etwas versprochen es und kam sich außerordentlich wichtig dabei vor.

So entspann sich zwischen den beiden ein richtiges Liebesverhältnis, und eines Abends, als Herr Waldeon nicht zu Hause war, ließ das einfältige Mädchen seinen vermeintlichen Liebhaber zu einem Blaubeerständchen in die Küche kommen. Der Polizist, denn es war kein anderer als Inspektor Walters Gefährte, frohlockte im Stillen darüber. Etwas war außerordentlich geschwätzig, und er hatte bald alles aus ihr herausgelockt, was er zu wissen wünschte. Er erfuhr, daß der Anwalt mehrere Abende nacheinander in der Richtung nach Clifield ausgegangen war, um jedesmal sehr ermüdet und in unbekter Raume heimzukehren. Er erfuhr ferner, daß er eine dunkle Laterne besaß, die er bei diesen Gelegenheiten mitzunehmen pflegte und die Etwas zu ihrem Erscheinen in seinem Schlafzimmer versteckt gefunden hatte. Inspektor Walters war sehr befriedigt über die Mitteilungen, die der Polizist ihm überbrachte.

Man erreicht am meisten, wenn man den Frauenzimmer ein wenig die Kur macht“, sagte er lachend zu Erid, und Beveridge hat ein besonderes Geschick dazu. Er ist ein hübscher Junge, und das fällt besonders bei einem häßlichen Mädchen schwer ins Gewicht. Seine Frau hat nichts dagegen. Sie weiß, daß es ja nur Geschäftskünste sind.

Erid schüttelte mißbilligend den Kopf und meinte, es sei doch hart für die Mädchen, auf diese Weise zum besten gehalten zu werden. „Es geschieht ihnen recht“, versetzte der Inspektor. „Ein Mädchen, das mit dem ersten besten anbindet, dem es auf der Straße begegnet, ohne zu wissen, wer er ist, verdient nichts Besseres.“

Inzwischen traf Herr Waldeon mit großer Sorgfalt die Vorbereitungen zu seinem letzten Geschäftsgang nach Marstonhall. Er bezweifelte, daß es ihm möglich sein werde, alles auf einmal fortzubringen: eine große Menge Geldes, eine Anzahl Wertgegenstände und einen dicken Stok wichtiger Dokumente. Vor allem verließ er sich mit

einem Sack, den er zusammengerollt unter seinem Rock tragen und mit seinem wertvollen Inhalt im Park verstecken konnte, bis er Gelegenheit hatte, ihn unbedeckt nach Hause zu schaffen. Auch einen tüchtigen Stok nahm er mit und eine Blendlaterne. „Denn“, sagte er sich, „es muß alles dunkel bleiben, der Geist darf sich nicht mehr zeigen.“

Ohne irgend einem lebenden Wesen zu begegnen, erreichte er das Haus. Im Park und Garten herrschte Totenstille, und die Tür, wozu er den Schlüssel mitgebracht, bewegte sich so geräuschlos, wie immer in ihren Angeln. Das ganze Aussehen des Ortes bot nichts Unerwartendes dar, dennoch empfand er eine Beklemmung, die er sich nicht deuten konnte. Die Dunkelheit schien tiefer und unheimlicher als sonst, und er bildete sich ein, von geisterhaften Schritten gefolgt zu sein, die sich genau den leintigen anpaßten.

„Wah“, murmelte er ärgerlich, als er zum drittenmal stehen geblieben war, um sich darüber zu vergewissern, „es ist nichts. Ich bin nervös und aufgeregter, seit jener Stein — ich möchte den Elenden kennen, der ihn geworfen. Aber entdeckt hat er nichts, das ist die Hauptsache.“

Waldeon fühlte sich etwas weniger unbehaglich, als er die große Halle betrat und sich in unmittelbarer Nähe seines Schates befand. Schon der Gedanke daran schien ihm Mut einzufößen. Der Mond war aufgegangen und warf phantastische Schatten durch das gemalte Fenster. Bei seinem Schein konnte er den Weg nach dem alten Bulte finden, ohne von seiner Laterne Gebrauch zu machen.

In der Mitte des Zimmers blieb er stehen und lauschte. Ihm war, als ob er irgend ein Geräusch gehört hätte. Er konnte es nicht definieren, es war mehr das Gefühl, nicht allein zu sein, als sonst etwas. Mit merkwürdiger Klarheit empfand er, daß er beobachtet wurde, und die Zähne klapperten ihm vor Entsetzen. Wie nun, wenn er hier überfallen wurde? Er befand sich ganz allein an dem einsamen Ort, seine Hilfe war zur Hand. Doch wer sollte ihn hier überfallen? Geister? Wah, die Geister, die er auferufen hatte er für immer zur Ruhe gelassen — nur

nichten: Zuvorwiesch Fischhoff identisch ist, der in Amerika für über 600 000 Kronen Zuvorwiesch stahl.

Heberfall. In Paris wurde der Kassenbote Gouffet der Banque de France in der Rue du Faubourg St. Honore von zwei Individuen angefallen und zu Boden gerissen. Der Kassenbote hatte in einer Lederentasche 1 300 000 Francs in Banknoten bei sich. Im Auftrage der Bank waren dem Kassenboten in einiger Entfernung zwei Agenten gefolgt, die ihm gegebenenfalls Beistand leisten sollten. Die beiden Agenten sprangen sofort hinzu, überwältigten die Räuber und nahmen sie fest. Sie wurden vom Sicherheitschef Gonichard verhört. Es steht fest, daß sie nicht der Bande der Automobilräuber angehören.

Ein Geschenk des Papstes. Aus Paris wird berichtet: Zu der Einweihung des Martinsturmes, der in den letzten Tagen seiner Vollendung entgegengegangen ist, wird der Papst den Venezianern ein Geschenk machen. Pius 10. hat ein lateinisches Wechselgedicht verfaßt, das der Organist der Peterskirche vertont. Bei der Einweihung des Turmes wird die ganze Komposition zum ersten Male aufgeführt.

Explosion. Eine furchtbare Explosion erschütterte am Montag früh ganz New-York. Die Pulvermühle in Little-Halls bei New-Yersey explodierte aus bisher unbekannter Ursache. Zwei Tote und 7 Schwerverwundete wurden geborgen, doch befürchtet man, daß noch mehr Tote unter den Trümmern liegen. Die Fabrik steht in Flammen.

Heberschwemmung. Aus New-York wird berichtet: Der Missouri und Ohio fließt über ihre Ufer getreten und haben im Ufergebiet weithin Verheerungen angerichtet.

Dynamit-Explosion. Aus Johannesburg wird gemeldet: Aus einem Fabrik-Grundstück in Modderfontein explodierten 200 Kisten mit Dynamit. Ein Arbeiter und vier Farbige wurden getötet, zwei Häuser wurden zerstört.

Arbeiterbewegung.

Zur Vergarbeiterbewegung.

London, 2. April. Die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit ist nicht zu erwarten, ehe das Abstimmungs-Ergebnis unter den Vergarbeitern bekannt ist. Gleichwohl lehren gestern in vielen Bezirken die Arbeiter, man sagt 20 000, zur Arbeit zurück. An anderen Orten bereitet man die Wiederaufnahme der Arbeit vor. Wenn auch das Ende des Streikes in naher Aussicht steht, so schließen doch noch immer mehr Fabriken und industrielle Etablissements ihre Betriebe.

Gerichtszeitung.

Ein Graf als Schmuggler. Die Strafkammer in Freiburg i. Br. verurteilte den Grafen Roger Resseguier de Miremont, einen gefährlichen Abenteuerer, der betriebs wegen Betrugs und Diebstahls mehrfach im Gefängnis gesessen hat, wegen Schachschmuggels zu vier Monaten Gefängnis. Er war im Februar in Leopoldshöhe nahe Basel beim Schmuggeln ertwischt worden.

Von der Luftschiffahrt.

* **Militärische Versuche im Luftschiff.** Das Militär-Luftschiff „B. 3“ unternahm am Montag eine 1½ stündige Studienfahrt, bei der Versuche mit dem Werfen von Bomben aus dem Luftschiff unternommen wurden. Auf dem Ziegeler Schießplatz wurden aus einer Höhe von 600 bis 800 Meter vier 70—80 Pfund schwere Bomben in die Höhe geworfen. Das Ziel bildeten 10 Meter im Quadrat aufgezeichnete Flächen. Die Versuche fielen zur vollen Zufriedenheit aus.

„Osterhas“ und Fastenkühe.

Wenn Oftern in Sicht ist, dann weiß der vielgeübte „Hase“ — Pseudonym für das ehrliche fleißige Huhn — die Hausfrau über die Mängel der Fastenkühe hinwegzusetzen. Vermöge seines ihm angeblichen Talents legt er so viele Eier, daß man gern seiner gedenkt und auf den Tisch manche Eierpeise bringt, die zu keiner anderen Jahreszeit sich ähnlicher „aktueller“ Saisonbedürfnisse erheben dürfte.

Um Eier zu kochen, darf man dieselben nicht eher ins Wasser legen, bis es stark kocht. Weiche Eier erfordern zum Kochen 3½ Minuten, wenn der Dotter etwas dicklicher sein soll, 4 Minuten; Eier zum Butter-

brod oder zum Garnieren der Gemüse, wozu man das Weiße fest, das Gelbe noch etwas weich nimmt, 4½ bis 5 Minuten. Beim Kochen mehrerer Eier ist ein Eiernetz von Bindfaden färrt, bequem, indem darin die Eier zugleich hineingegeben und zugleich herausgenommen werden können.

Einige empfehlenswerte Eierpeisen lassen wir nach erprobten Rezepten nachstehend folgen:

Soleier. Man kocht sie in Wasser hart, klopft die Schale ringsum klein, ohne sie zu entfernen, und legt die Eier 24 Stunden in Salzwasser, welches so stark sein muß, daß sie darin schwimmen.

Möhre-T. Man nehme zu jedem Ei 1 Eßlöffel voll Milch oder Wasser, wenig Salz und etwas Butter. Man zerklöpft Eier, Milch und Salz, läßt die Butter gelb werden, gießt die Eier hinein und rührt sie über nicht zu starkem Feuer langsam bis zum Dickwerden und fülle das Möhre-T. in ein bereitstehendes Schüsselchen, damit es recht weich bleibe. Beim Möhre-T. darf aber solches nicht breit gemacht werden, weshalb es gut ist, den Löffel strichweise über den Grund zu ziehen.

Spiegeleier. Eine Handbreit hoch Wasser wird in einem Topf mit Salz gekocht, frische Eier, eins nach dem andern rasch hineingeschlagen, doch müssen sie nebeneinander liegen können. Sobald das Weiße gut zusammenhält, (hart dürfen sie nicht gekocht sein) werden sie herausgenommen und, wenn man sie säuerlich wünscht, mit etwas Essig bepresst. Dann schneidet man sie ringsum glatt und streut etwas feingehacktes Salz darüber.

Eier mit Senfsauce. Frische Eier werden weich gekocht, abgeschält, der Länge nach glatt durchgeschnitten, in eine Schüssel, die offene Seite nach oben, gelegt und mit sehr wenig feingehacktem Salz bestreut. Es wird eine Senfsauce darüber gegeben.

Eierkäse. 10 bis 12 Eier schlägt man gut durcheinander, rührt sie mit 1 Quart Milch und Salz so lange über schwachem Feuer, bis es gerinnt, zu heiß darf es nicht werden, und gießt es dann zum Abkühlen schnell in die Form, damit die Eier recht weich bleiben. Auch kann man einige Lorinthen, welche man vorher in kochendem Wasser hat ausquillen lassen, lagenweise durchstreuen. Hat man indes etwas länger Zeit bis zum Gebrauch, so wird der Eierkäse jedenfalls milder, wenn man die Eiermilch in einen Steintopf gießt, solchen in kochendes Wasser stellt und dieselbe so lange fortwährend kochen läßt, bis sie gerinnt. Eine angenehme Sauce dazu ist: Sahne von saurer Milch mit Zucker und Zimt schaumig geschlagen und mit Arrak vermischt. Auch paßt eine kalte Wein- oder Fruchtsauce oder süße Milch dazu.

Sped und Eier. Man nehme zu jedem Ei einen großen Eßlöffel voll Milch, einige Körnchen Salz und zerklöpfe sie gehörig. Dann schneide man guten Sped von der Größe eines halben Kartenblattes in Scheiben, lasse sie in der Kuchenpfanne an beiden Seiten etwas gelb werden und gieße die Eiermilch darüber hin. Nachdem die Flüssigkeit durch Hineinsiechen mit einem Messer verdampft ist, schneide man den Kuchen möglichst schnell auf eine bereitstehende Schüssel, damit die Eier recht weich bleiben.

Vermischtes.

Das einzige Mittel gegen den Krebs! In einem interessanten, im neuesten Heft der „Deutschen Revue“ veröffentlichten Vortrage über die Schweregeiten der Krebsforschung spricht Prof. Dr. von Czerny, der Leiter des Heidelberger Instituts für Krebsforschung, auch über die unerbetenen und unvollkommenen Mitarbeiter und Ratgeber, die sich ihm anboten. Kam eine Woche vergeht, wo ihm nicht direkt oder aus den Zeitungen ein neues Krebsmittel zur Prüfung empfohlen wird. Die Ausbeute dieser Prüfung ist gewöhnlich negativ, und meist verlangen die Besitzer von Geheimmitteln schon Vargeld im Voraus, bevor sie mit der unsehlbaren Panacee herausrücken. Idealerweise ist ein Mann aus Wandsdorf in Böhmen, der Professor Czerny kürzlich die folgende Mitteilung machte. Es drängt mich dazu, den Gelehrten Herrn Professor folgende Mitteilung zu machen: Ich verlor vor kurzer Zeit einen Verwandten an Magenkrebs und vor einigen Tagen hatte ich einen Traum in folgenden kurzen Worten: Es ist ein Unikum, freisprechende Menschen sterben zu lassen, nachdem das einzig existierende Mittel, der Urin der Hage heilend wirkt. Nachdem ich von so lebhaften Träumen nie belästigt werde, erlaube ich mir davon

Mitteilung zu machen. Hochachtungsvoll M. R. — — Nun wissen wir's!

Ein arbeitsloser Heiser. Vor einigen Tagen ist, wie die „St. Petersburger Zeitung“ berichtet, vor dem Bezirksgericht in Krasnojarsk gegen einen gewissen Seyn verhandelt worden, der angeklagt war, einen Spiegel von einem Eisenbahnwagen gestohlen zu haben. Bei der Verlesung der Anklageakte hat der Angeklagte dringend um Ausschluß der Öffentlichkeit, da er dem Gericht ein „großes Geheimnis“ zu enthüllen habe. Seiner Bitte wurde nicht willfahrt, und so mußte Seyn öffentlich erzählen, was er Wichtiges zu sagen hatte. Zunächst wies er darauf hin, daß er in dem Zuge, in dem er den Diebstahl verübte, auf einen vom Chef der Krasnojarsker politischen Polizeibehörde ausgestellter Fahrchein gereist sei, dann aber kam eine besonders interessante Episode aus seinem Leben zu Tage. Vor fünf Jahren war beim Gendarmenritmeister der Station Krasnojarsk, Herrn von Wipert, ein unbekannter Mann erschienen, der sich Seyn nannte und Dokumenten darüber vorlegte, daß er das Amt eines Heisers in den Petersburger Gefängnissen versehen habe. Seyn trug nun dem Gendarmenritmeister seine Bitte vor: nämlich ihm eine Beschäftigung in seiner „Spezialität“ zu verschaffen, da er zur Zeit arbeitslos sei. Da jedoch keine Todesurteile vorlagen, konnte dem Heiser keine Gelegenheit, etwas zu verdienen, gegeben werden. Seitdem irrt er erwerbslos umher und hat nun schon den vierten Diebstahl verübt, für den er jetzt vom Krasnojarsker Bezirksgericht zu sechzehn Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Ruffisches, Allzureschliches!

Das Automobil im Alten Testament. Ein ebenso sportbegeisterter wie bibelgelehrter Mitarbeiter schreibt der „Frankf. Ztg.“: Man pflegt den Propheten Nahum gewöhnlich zu den „kleinen Propheten“ zu rechnen und auch er mag in seinem Vaterlande nichts gegolten haben. Und doch hat er mit feierlichem Blick schon den Kampf zwischen „Kraftwagenlenkern“ und der geistigen Polizei lebhaft geschildert. Man lese nur einmal im 2. Kapitel nach, Vers 5: Die Wagen rollen auf den Gassen und raseln auf den Straßen; sie glänzen wie Fackeln und fahren untereinander her wie die Blitze. Und Vers 9: „Siehet, siehet!“ werden sie rufen; aber da wird sich niemand umwenden.

Frau Venus mit dem Revolver. Daß denjenigen, die da auf Pfaden der Liebe wandeln, manchmal ganz artige Ueberraschungen ereignen können, erfuhr dieser Tage ein Wiener Schuhmachergehilfe. Er machte in einem Kaffeehaus in Mariahilf die Bekanntschaft eines Mädchens, mit dem er sich spät nachts auf den Heimweg machte. In einer Gasse blühte sich plötzlich die Unbekannte, griff nach ihrem Strumpf und zog aus ihm einen Revolver heraus. Eine Liebeserklärung war das nicht. Sie drohte zu schießen, wenn ihr der arme Kerl nicht seine Barschaft herausgeben würde. Darauf gab er ihr die Brieftasche (mit drei Pfandscheinen und Bargeld), worauf sie sich eiligst entfernte. Als der Ueberraschene die Geschichte der Polizei mitteilte, hielt man sie anfangs für unwahrscheinlich. Aber dann zeigte sich doch, daß sie buchstäblich wahr war. Die Dame mit dem Revolver im Strumpf wurde nämlich in Floridsdorf ausgesetzt und verhaftet. Die verwegene Wiener „Aphrodite“, welche die Pariser Banditenromantik auf den Asphaltboden der gemittelten Kaiserstadt verpflanzen zu wollen scheint, ist erst 21 Jahre alt, also eine recht hoffnungsvolle, vielversprechende Zeitgenossin.

Abschaffung der Lohnzahlungsbücher. Bisher wurde in § 134 Abs. 3 der Gewerbeordnung bestimmt: In Fabriken ist auf Kosten des Arbeitgeberers ein Lohnzahlungsbuch einzurichten. In das Lohnzahlungsbuch ist bei jeder Lohnzahlung der Betrag des verdienten Lohnes einzutragen; es ist bei der Lohnzahlung dem Minderjährigen oder seinem gesetzlichen Stellvertreter auszuhändigen und von dem Empfänger vor der nächsten Lohnzahlung zurückzugeben. — Durch dieses Lohnzahlungsbuch sollte den Eltern bzw. Vormündern z. B. ein Mittel an die Hand gegeben werden, um die Lohnhöhe bei ihren Kindern bzw. Mündeln kontrollieren zu können. Wie jedoch die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten erkennen lassen, hat sich die Bestimmung des § 134 Abs. 3 nicht bewährt. Mit dem Inkrafttreten der neuen Gewerbeordnungsnovelle am 1. April soll sie deswegen fortfallen und an ihre Stelle tritt folgender Absatz: „Den Arbeitern ist bei der regelmäßigen Lohnzahlung ein schriftlicher Beleg (Lohnzettel, Lohnbute, Lohnbuch usw.) über den Betrag des verdienten Lohnes und der einzelnen Arten der vorgenommenen Abzüge auszuhändigen.“

Amerikanischer Humor.

Im Washingtoner Star lesen wir folgende kleine Geschichten: Ein Flieger landet auf einem Feld und bittet einen ziemlich gut gekleideten Herrn: „Ach, bitte, wollen Sie einen Augenblick auf meine Maschine aufpassen?“ „Was?“ schnarrte der andere empört, „ich aufpassen? Ich bin Senator der Vereinigten Staaten.“ „Trotzdem, ich vertraue Ihnen.“

Der kleine Alfred hat es satt von allen Leuten gefragt zu werden: „Wessen Junge bist Du denn?“ Er will den Spieß künftig umdrehen, und als am nächsten Morgen ein Herr seine Uhrwerkstatt besucht, richtet er seinen großen, unschuldigen Kinderblick auf den Besucher und fragt freundlich: „Wessen Papa bist Du denn?“

Hausrecht.

Triff ein zu dieser Schwelle!
Willkommen hier im Land!
Leg' ab den Mantel, stelle
Den Stab an diese Wand!

Steh oben an zu Tische!
Die Ehre ziemt dem Gast.
Was ich vermag, erstliche
Dich nach des Tages Last!

Wenn ungerechte Rache
Dich aus der Heimat trieb,
Nimm unter meinem Dache
Als treuer Freund vorlieb!

Nur eins ist, was ich bitte:
Laß Du mir ungeschwächt
Der Väter fromme Sitte,
Des Hauses heil'ge Recht!

die Erinnerung an sie würde vielleicht in Warftonhall fortleben.

Er machte die größten Anstrengungen, sich zu beruhigen, aber das beklemmende Gefühl ließ sich nicht bannen, und noch immer schlugen seine Hände aufeinander.

„Ich muß weggehen“, murmelte er. „Ich bin nicht wohl, das ist sicher.“ — Da war es wieder, das leise Geräusch, das er schon einmal gehört oder eigentlich gefühlt hatte. Nein, er befand sich nicht allein hier, obgleich im bleichen Schein des Mondes nichts zu erkennen war. Aus einer Ecke flog eine Federmaus auf und flatterte mit leisem Flügel Schlag durch das Gemach.

„Ich bin ein Narr“, sagte er sich, „daß ich nicht früher daran dachte. Natürlich sind Federmäuse hier, durch das zerbrochene Fenster sind sie hereingekommen.“ Jetzt, da er für das Geräusch eine Erklärung gefunden, lebte sein Mut teilweise zurück und er trat an das Bunt, um seinen Schatz zu heben. Sein alter Verbündeter, der geharnischte Ritter stand dicht daneben, und er lächelte bei dem Gedanken, wie gut er ihn seinen Zwecken dienstbar gemacht.

„Ich muß deine Schüre und Röder entfernen, mein Freund“, murmelte er, „das wird rasch geschehen sein. Da, was ist das?“ Der Deckel des alten Kistens hatte sich unter seiner Hand gehoben, ohne daß er den Schlüssel im Schloße umgedreht, gleichzeitig war ein Teil der Seitenwand herausgefallen.

„Es ist jemand hier gewesen“, seufzte er. „Ich bin beraubt — beraubt und ruiniert.“ Er berührte die Feder des Geheimfaches. Es sprang auf und er sah mit namenlosem Entzücken sein geliebtes Gold daliegen, wie er es verlassen hatte.

Mit einem Jubelschrei vergrub er seine Finger hinein und drückte sein Gesicht darauf, als ob das kalte Metall die Freude mißföhlte, die er empfand.

„Gerettet! Gerettet!“ rief er außer sich, „mein Gold ist hier, nun mag kommen, was will.“

In diesem Augenblick schoß ein Lichtstrahl durch die Dunkelheit, drängte sich zwischen seine Augen und das allbernde Gold und ließ die einzelnen Münzen wie Feuer

aufleuchten. Jetzt huschte der Schein über seine das Gold umflammernden Finger und minutenlang wagte er nicht aufzuschauen. Doch es konnte ja nichts anderes sein, als seine eigene Laterne, beruhigte er sich. Vermutlich war der Schieber herabgeglitten, er mußte ihn beseitigen, sonst würde er entdeckt werden.

Er hob die Augen auf und das Blut stockte ihm in den Adern. Der Lichtschein kam nicht von seiner Laterne, sondern aus einer Ecke des Zimmers und beleuchtete das Gesicht des geharnischten Ritters, der langsam auf ihn zuschritt. Es war keine Marionette, wie die, mit welcher er so oft seine Nachbarn geängstigt, sondern offenbar ein lebendes Wesen. Der Marston, den der Ritter darstellte, blickte mit funkelnden Augen unter der Sturmhaube auf ihn herab.

Seine abergläubische Furcht erfaßte ihn. Er stand wie an die Stelle gewurzelt, und als der Ritter den Arm erhob und seine rechte Hand ausstreckte, fühlte er sich gezwungen, mit den Augen der angeordneten Richtung zu folgen.

Langsam drehte er den Kopf um nach der andern Seite des Zimmers, um mit wahren Entsetzen den in ein Leinentuch gehüllten Geist, den er so vortrefflich zu spielen verstanden hatte, aus der Dunkelheit hervortreten zu sehen. Aber diesmal war es ein wirklicher Geist, der laullos, mit unirdischen Bewegungen dahinglitt. Noch eine Sekunde, dann war er dicht bei ihm, seine Arme streckten sich aus, um ihn an sich zu ziehen, er fühlte eine eilige Grabesluft sich entgegenwehen.

Es war zu viel. Die überreizten Nerven des Mannes gaben nach, und mit einem lauten Schreckensschrei, der heimlich durch die alten Mauern hallte, sank er bewegungslos über das geöffnete Bunt. Die Goldstücke entfielen seinen Händen und ergossen sich wie glänzende Sterne vor die Füße der Männer, deren Plan so gut gelungen war.

Schluss folgt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 3 1/2 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
Herrn

Heinrich Hart

im Alter von 42 Jahren, nach längerem mit Geduld ertragenen Leiden und wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
i. d. R. Maria Hart Ww.

Flörsheim, den 2. April 1912.

Die Beerdigung ist: Samstag Nachmittag 4 Uhr, das erste Selenamt am nächsten Dienstag.

Turnverein von 1861 Flörsheim a. M.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unsere Vereinsangehörige von dem Ableben unseres Mitgliedes, Turner

Heinrich Hart

in Kenntnis zu setzen. Der Verstorbene gehörte ununterbrochen 24 Jahre in treuer Pflichterfüllung unserem Vereine an. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Samstag den 6. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr statt. Zusammenkunft des Vereins um 3 Uhr im „Laurus“, Turnrod ist anzulegen.



COGNAC-SCHARLACHBERG.

Beliebteste Flaschenfüllung.
Cognacbrennerei Scharlachberg
Bingen a. Rh.

Zu haben in Flörsheim bei
Drogerie H. Schmitt, Widenersstraße.
Alle Schirm-Reparaturen
werden sauber und sachgemäß ausgeführt bei
H. Schütz, Drechslermeister,
Bornstraße 1.

Schönen Spinnat

empfiehlt
Frz. Schichtel.

Bringe mein beliebtes

Frankfurter Bürgerbräu

in empfehlende Erinnerung. Ganz besonders hervorragend ist das Frankfurter Bürgerbräu, dunkel, (Kulmbacher Art.) das zu trinken kein Refondolascient, kein Blut-armes veräumen sollte. Ferner Selterswasser, Sodawasser, Limonade, ab Bockbier.

Ant. Schick, Eisenbahnstr.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6050 not begl. Zeugn. von Ärzten u. d. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Neuester betömmliche u. wohlgeschmeckter Bonbons. Paket 25 Pf., Doz 50 Pf. zu haben bei
Apothete in Flörsheim,
Martin Hofmann Ww.,
Grabenstraße 43.

Gute Industrie-
Speise-Kartoffeln
zu verkaufen.
Christoph Schück, Wideners-
straße.

Durch die Bielen Zusendungen

die mit selber eingeschickt worden sind, sowie die mit leitens meiner Lieferanten gestellten günstigen Bedingungen, bin ich in die Lage versetzt worden, mein ganzes reichhaltiges Lager in

Uhren, Ketten, Ringen, Broschen, Kolliers, Medaillons, Manschetten-Knöpfe, Cravatten-Nadeln, Blumen-Nadeln, Armbänder etc. etc.

zu außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben. Mein Lager bietet jedem seltene Gelegenheit zu Kommunikanten- und Konfirmanden-Geschenken aller Art. — Besichtigung meiner Waren ohne Kaufzwang.

Bestellungen auf Semi-Email-Bilder für Schmuck-sachen zu Ostern und Weihen Sonntag werden noch bis Montag den 1. April angenommen.

Hochachtungsvoll

M. Rubinklein, Uhrmacher
Flörsheim a. M., Widenersstraße 14.

Zum Osterfest

Feinstes Blumenmehl Pfd. 18 Pfg. Feinstes Blütenmehl Pfd. 20 Pfg. Feinster Kaiser Auszug Pfd. 22 Pfg. bei 5 Pfd. per Pfd. 17, 19 und 21 Pfg. Ia Rosinen Pfd. 45 und 55 Pfg. Ia. Sultaninen Pfd. 65 und 75 Pfg. Ia. Korinthen Pfd. 40 und 45 Pfg. Vanillzucker u. Backpulver 3 Pfd. 20 und 25 Pfg. Feinste Sennerei Margarine Pfd. 80 Pfg. Feinster Butter-Ersatz Marke Fackel unübertroffen in Qualität bietet dieselbe den besten Ersatz für Naturbutter. Marke Fackel kostet per Pfd. nur 90 Pfg. Feinstes Pflanzenfett Pfd. 55 Pfg. Garantiert reines Schmalz Pfd. 60 Pfg. Frische Sledeteier 10 Stück 58, 64 und 70 Pfg. Neektarin feinste Kuchenwürze Paket 10 Pfg.

empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus Flörsheim a. M.

Zu Ostern

empfehle ich alle Arten

Oster-Hasen
in Marzipan, Chokolade u. Zucker.

Zucker-Eier
in Chokolade u. Marzipan,
frisch

gefärbte Hühner-Eier.
frisch eingetroffen:

Schöne Orangen.

F. Schichtel.

Pa. Sauertraut p. Pfund
eingem. Gurken 14 Pfg.
frischgepflüster Feldsalat 3 u. 4 Pfg.

Ant. Schick, Eisenbahnstr.

Ein neuerbautes

Wohn- und

Geschäfts-Haus
unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Näheres Expedition.

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Wohn- und

Geschäfts-Haus

Zur Ostern und Weihen-Sonntag:

Herren-**Schnür- und Haken-Stiefel**
Damen- in Chevreau und Vorkalf
mit und ohne Lattappen, ebenso

Knaben-, Mädch.- u. Kinder-Stiefel
in modernsten Ausführungen, in schwarz u. farbigem Leder
zu extra billigen Preisen.

Kommunikanten-Stiefel
in allen Preislagen empfiehlt
herausrag. schöne Auswahl

Schuhhandlung Joh. Lauck IV.,
Hauptstraße 29.

Restaurant „Kaiserjaal“.

Der werten Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgegend diene hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir am 2. Osterfesttag im Restaurant „Kaiserjaal“ ein

Kunstfahren mit Tanzvergnügen
veranstalten und zwar nachmittags von 4-7 Uhr und abends von 8 Uhr ab. Eintritt zu jeder Vorstellung à Person 25 Pfg.
Zum Ausverkauf gelangt

H. Bindings-Bier.

Keine Weine im Glas oder Flasche.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Gebr. Becker.
NB. Karten sind erhältlich bei den Herren Aug. Untelhäuser,
Friseur Gg. Hammer, Drogerie Schmitt, „Kaiserjaal“.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Blitz-Ableiter
fertigt und prüft
Philipp Schneider, Schlossermeister, Flörsheim.

Neu eröffnet:

Damen-Confection

Sehr große Auswahl, sehr niedrige Preise!

Frühjahrs- und Sommerpaletots, Staubmäntel, Regenmäntel, Jackenkleider, Kostüme jeder Art, Blusen

Mädchenpaletot, Kindermäntel. Die bekannt größte Auswahl in

Damenhüten, Mädchenhüten finden Sie im

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile ober deren Raum 15 Pfg. —
Wettläufe die dreizehngestellte Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.80 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Postfachstrasse Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M.

Nummer 41.

Donnerstag, den 4. April 1912.

16. Jahrgang.

Mädchenstiefel

zum Schnüren u. Knöpfen
Chevreaux u. Boxcalf mit u. ohne
Ladappen
6⁵⁰ 7³⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰

Beachten Sie meine Spezial-Dekoration.



Stiefel für Kommunikanten Konfirmanden

MAINZ
Schöfferstrasse 9.

BINGEN
Markt 5.

erstklassigstes Schuhhaus
Manes

Knaben-Stiefel

zum Knöpfen und Schnüren
Boxcalf u. Chevreaux mit u. ohne
Ladappen
6⁵⁰ 7³⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰

Die riesige Vergrößerung

unseres Kundenkreises ist der beste Beweis, daß unsere Herren- und
Knaben-Garderoben in Bezug auf

Verarbeitung, Sitz und Qualitäten
anerkannt konkurrenzlos sind.

Unübertroffen sind unsere diesjährigen Neuheiten. Die Auswahl
der Farbensortimente in hellen und dunklen Mustern ist uns
vorzüglich gelungen. Die Paßform unserer ein- und zweireihigen
Anzüge für Herren und Jünglinge ist so vollendet, daß wir für jede
Figur mit schick kleidender Ware zu billigsten Preisen in größter
Auswahl dienen können.

Herren-Anzüge von Mk. 18—60 Jünglings-Anzüge von Mk. 10—40

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge
in echt schwarz, blau und dunkel gemustert von Mk. 12—40

Knaben-Anzüge
von Mk. 3—25

Anfertigung nach Mass.
Erstklassiges Atelier.

Gebr. **Lesem** Schusterstrasse 46
Mainz.



Elegante, preiswerte Herren-Anzüge



Wir bieten hierin
eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl moderner,
hübscher Neuheiten aller Farben und Fassons. Beson-
deren Wert legen wir auf dauerhafte strapazierfähige
Stoffe und auf wirklich gute solide Ausarbeitung.

Herren-Anzüge in soliden Neuheiten, ein- und zweireihig
11 15 19 21 23 25 28

Herren-Anzüge das feinste, Ersatz für Mass, ein- und zweireihig
26 32 38 43 48 54 58

Anzüge für junge Herren, ein- und zweireihig, in neuest. Ausmusterung
12 17 21 24 30 38

Knaben-Anzüge alle erdenklichen Fassons
2⁴⁵ 3⁵⁰ 6 8 12 18

Herren-Hosen in unübertroffener Auswahl
1⁹⁵ 2⁷⁵ 4 7 9 12 15

Konfirmanden-Anzüge schwarz, blau u. dunkel gemustert,
in ein- und zweireihig
7⁵⁰ 11 14 18 21—35

Kaufhaus für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung
von

D. Grau & Sohn

Umbach 5. Mainz. Umbach 5.

Kath. Weil Ww.

Flörsheim a. M.
Hauptstraße 19
vis-à-vis der kath. Kirche.

Einkaufs-Centrale: Vog & Soherr, Mainz
mit 70 Zweigggeschäften.

Vorteilhafteste Ein-
kaufsquelle f. Kurz-,
Weih- u. Wollwaren

Zur
Früh-
jahrs-
saison

Unterzeuge all. Systeme
Strümpfe
Socken
Sporthemden
Rucksäcke — Gamaschen
Kragen
Manchetten
Cravatten
Oberhemden — Garnitur
Damen- u. Kind.-Wäsche
Blusen
Schürzen
Corsetten — Unterröcke

Untertaillen
Tabots
Kragen
Gürtel
Fleder- u. Samttaschen
Handschuhe
Taschentücher
Ruffentittel
Kinderkleidchen
Strohüte
Bieberwädsche
Babyartikel
Schirme

Wäsche, Tuch-, Tisch- u. Kommodedecken.

Vorhangstoffe — Bris-bis — Gallerie-Borden

Kommunikanten- u. Konfirmanden-Stiefel

für Knaben u. Mädchen
mit und ohne Vackappen — zum Schnüren und Knöpfen
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle

Sonntags-Stiefel

in braun und schwarz
für Herren, Damen und Kinder, in modernster Fassung
und in allen Qualitäten.

Schwarze
Damen-Deby-Halbschuhe
mit Vackappen, von M. 5.75 an.

Braune
Damen-Deby-Halbschuhe
mit Vackappen, von M. 6.25 an.

Damen-Halbschuhe ganz in Led. und in neuester Form.

Spangenschuhe : Hauschuhe in schwarz u. farbig.

Arbeitschuhe aus nur gutem Rinds- u. Kalbsleder.

Schuhwarenhaus **Simon Kahn** Flörsheim
Obermainstr. 13.

Huthaus-Fitting

Inhaber: Gg. Schmitt



Mainz

5 Korbgrasse 5.

Seitenstrasse der Schusterstr.
neben A. Heerdt.



Spezialgeschäft I. Ranges.

Hervorragend größte Auswahl in
Confirmanden- und
Communicanten-Hüten

in allen Preislagen von M. 1.50 an; ferner
Filzhüten, Cylinder und Chapeaux Claque
sowie Mützen in allen Formen und Farben.

Spezialität: Sport- und Automützen.

Oster-Karten

empfehlte in reichster Auswahl

Heinrich Dreisbach, Karthäuserstraße 6.